

Erfahrungsbericht – Université de Lausanne



Vor der Mobilität

Zu Beginn des Studiums war mir klar, dass ich ins Ausland wollte. Letztlich habe ich mich vor allem wegen des deutschen Lehrstuhls, weil dort französisch gesprochen wird und wegen der Natur – aber zu diesen Punkten später mehr – für Lausanne entschieden. Und ich kann vorwegnehmen, dass ich diese Wahl jedem empfehlen würde.

Die Förderung erfolgt durch SEMP (Swiss-European Mobility Programme), unterscheidet sich aber nicht wirklich von dem Erasmus-Programm. Mit SEMP bekommt man zu Beginn eines Semesters 2200 CHF. Die Bewerbung ist dieselbe wie für die Erasmus-Länder.

Unterkunftssuche

Persönlich war es sehr einfach für mich eine günstige Wohnung in Lausanne zu finden, weil ich einen Platz über FMEL (Fondation Maisons pour Etudiants Lausanne) in einem Studentenwohnheim bekommen habe. Auf der Plattform konnte ich mir dann ein Zimmer in einem der vielen Wohnheime aussuchen. Ich habe mich für „Cèdres“ entschieden. Der Vorteil von diesem Studentenwohnheim ist vor allem die Lage. Von Flon, dem Stadtzentrum, sind es ca. 20 Minuten zu Fuß nach Hause, worauf man nachts angewiesen ist, weil die Busse und Metros schon vor 1 Uhr nachts aufhören zu fahren. Auch die Lage direkt am See ist sehr schön, sowohl im Sommer, wenn es sehr lebendig ist und man direkt vor der Haustür am Jetée de la Compagnie schwimmen gehen kann oder im Winter, wenn man weniger Menschen antrifft und am See entlangspazieren kann, weil Bellerive Plage dann geöffnet ist. Die Uni ist 10 Minuten mit dem Bus entfernt.

Viele andere haben sich auch für „Vortex“ oder „Atrium“ entschieden, welche neuere Studentenwohnheime in direkter Campusnähe sind. Cèdres hat monatlich 510 CHF für ein Zimmer in einer 5er-WG gekostet, während die anderen Wohnheime ca. 200 CHF teurer sind.

Sollte man kein Zimmer bei FMEL bekommen oder haben wollen, sind Wohnungen deutlich teurer. Bei einem Zimmer im Stadtzentrum sollte dann mit mindestens 1000 CHF gerechnet werden, weiter abseits können die Preise bei 800 CHF liegen.

Besonderheiten in der Schweiz

Weil die Schweiz kein EU-Mitgliedsstaat ist, sind ein paar zusätzliche Behördengänge notwendig.

Zuallererst sollte man zum Einwohnermeldeamt „Contrôle des habitants“ gehen und sich dort eine Meldebestätigung ausstellen lassen. Diese benötigt man für einen Handyvertrag, welchen man wiederum benötigt, weil man seinen deutschen Vertrag nicht in der Schweiz nutzen kann. Ich war bei Swisscom und war rückblickend recht zufrieden, weil man dort beide Handynummern gleichzeitig behalten kann und die Kündigung mit einer Abmeldebescheinigung vom Einwohnermeldeamt absolut unproblematisch war, was bei anderen nicht unbedingt der Fall war.

Außerdem muss man seine Miete bei FMEL von einem schweizerischen Konto bezahlen. Um ein schweizerisches Konto zu eröffnen, braucht man ebenfalls die Meldebestätigung. Man kann beispielsweise zur BCV, Credit Suisse oder UBS.

Wenn man eine SEMP-Förderung erhält, muss man glücklicherweise übrigens nicht die „taxe de séjour“, welche 37 CHF monatlich beträgt, bezahlen.

Dann muss man noch zum Office vaudois de l'assurance-maladie (OVAM), um eine Ausnahme zu erhalten von der Pflicht eine Krankenversicherung in der Schweiz abzuschließen.

Wenn es um Sachen Beförderung kommt, lohnt es sich wirklich, selbst wenn man nur ein Semester bleibt, ein Halbtaxabo für 120 CHF abzuschließen. Damit bezahlt man ein Jahr lang nur die Hälfte des Preises von Zugtickets. Das Monatsabo für Lausanne und die unmittelbare Region wird damit aber nicht billiger und bleibt bei 52 CHF monatlich. Wenn man Fahrrad fahren will, kann man sehr günstig die PubliBikes nutzen oder ein Fahrrad vom Point Vélo kaufen.

Eine weitere Besonderheit in der Westschweiz ist die Sprache. Die Schweizer reden langsamer als Franzosen, weshalb es einfacher ist ihnen zu folgen, was ideal ist, wenn man französisch noch lernen muss.

Studium an der Gasthochschule

Die große Besonderheit an Lausanne ist, dass es einen deutschen Lehrstuhl gibt (Chaire de droit allemand CDA). Dieser bietet neben den Vorlesungen auch Ausflüge an, organisiert Kanzlei-präsentationen oder Grillabende und Weinwanderungen durch Lavaux für die Studenten.

Die Auswahl an Vorlesungen ist sehr groß. Es werden Übungen im Zivilrecht und im Öffentlichen Recht angeboten, es gibt einen Wiederholungskurs im Zivilrecht, Vorlesungen zu IPR und ZPO sowie die Vorlesungen europäisches Wirtschaftsrecht oder internationales Wirtschaftsrecht, welche man sich als Leistungsnachweis im ausländischen Recht anrechnen lassen kann, was wichtig sein kann für die Anrechnung des Semesters als Urlaubssemester. Die Kursgröße liegt meistens bei ca. 10 Studenten und die Vorlesungen sind recht interaktiv. Außerdem kann man auch jedes Semester eine Seminararbeit schreiben, die man sich als Vorbereitungsseminar anrechnen lassen kann.

Zu den Übungen kann man noch anmerken, dass es drei Schreibtermine gibt und der erste bereits in der zweiten bzw. dritten Woche der Vorlesungen ist.

Darüber hinaus kann man sich in der Bibliothek ISDC einen festen Lernplatz sichern, welchen man dann für das ganze Semester nutzen kann.

Ansonsten kann man auch aus einer Vielzahl von Französisch-Sprachkursen von A0 bis C2 wählen. Von den schweizerischen Vorlesungen auf Französisch kann man sich ebenfalls jede aussuchen, die man gerne belegen möchte, auch wenn anfangs gesagt wird, dass ein B2 Level notwendig ist. Englische Vorlesungen gibt es auch.

Die Grundlage des Rechts II kann man ebenfalls in Lausanne ablegen, jedoch nur in den französischen Vorlesungen. Dafür habe ich Introduction à l'Économie Politique und Psychiatrie Légale belegt. Die erste Vorlesung wird von einem deutschen (wie übrigens viele der Vorlesungen) Professor, Christian Thoeni, gehalten, weshalb es sehr einfach war ihm zu folgen. Die Klausur bestand zu einem Drittel aus Fragen, die man beantworten sollte und zu zwei Dritteln aus Multiple Choice Fragen. Die zweite Vorlesung wurde von einem französisch-schweizerischen Professor, Philippe Delacrausaz, gelesen, was anfangs etwas schwieriger zu verstehen war. Am Ende stand dann eine mündliche Prüfung.

Im ersten Semester habe ich nicht gedacht, dass es mir möglich wäre eine französische Prüfung zu bestehen, weil ich nur von der sechsten bis zur neunten Klasse Französisch in der Schule hatte. Allerdings freuen sich die Professoren sehr über deutsche bzw. ausländische Studierende und haben auch absolutes Verständnis dafür, dass wir die Sprache nicht perfekt sprechen. Deswegen würde ich jedem ans Herz legen, wenigstens zu versuchen französische Vorlesungen zu besuchen. Denn in diesen zwei Vorlesungen habe ich wirklich sehr viel mehr und schneller Französisch gelernt als in allen anderen französisch-Sprachkursen, es war um einiges interessanter und ich konnte mir gleichzeitig diese Leistungen anrechnen lassen.

Freizeit

Lausanne mit dem Genfer See ist schon an sich wunderschön und wird einen ganz bestimmt nie langweilen. Im Sommer kann man gut im See schwimmen gehen oder vom Unisport den Wassersport wie Segeln, Catamaran, Stand Up Paddling oder Kayak ausprobieren. Generell gibt es eine riesige Auswahl vom Unisport und wenn man durch die Stadt geht, merkt man, dass alle sehr aktiv sind. Außerdem gibt es, dafür dass Lausanne doch recht klein ist im Vergleich zu Köln, sehr viele Bars und Clubs. Empfehlen kann ich in der Hinsicht Great Escape, Jétee de la Compagnie, Barberousse, D!Club, noname und Folklor. In unmittelbarer Nähe gibt es auch schöne Orte wie Plage de Lutry oder die Weinberge in Lavaux bis hin zur Promenade in Montreux.



Im Winter kann man Skifahren gehen, wobei viele Skigebiete schnell von Lausanne aus erreicht werden können, wie zum Beispiel Verbier.

Insgesamt ist die Schweiz ziemlich fassettenreich. Natürlich ist die Landschaft spektakulär und man kann sehr gut wandern gehen, zum Beispiel in Zermatt, Oeschinensee oder in der Jungfrau Region. Aber in den urbaneren Regionen wie Genf kann man schnell vergessen, dass man noch in der beschaulichen Schweiz ist.

Generell kann fast jedes Ziel in der Schweiz innerhalb von einem Tag besucht werden. Zu erwähnen ist auch, dass Tageskarten im Tourismus Office in Lausanne Gare für 50 CHF verkauft

werden, womit man einen Tag überall hinfahren kann. Nach Mailand und Paris gibt es sogar direkte Züge.

Das Erasmus Student Network (ESN) in Lausanne ist eine Kooperation aus den beiden Unis in Lausanne, welche sehr aktiv und engagiert sind. ESN bietet über das Semester hinweg viele Ausflüge und Partys an, wo ihr sehr einfach Freunde kennenlernen und viel von der Schweiz sehen könnt. Auch die Unis selbst organisieren einige Events. Vor allem Balélec im Mai auf dem EPFL Campus ist definitiv ein Highlight. Es ist das größte von Studenten organisierte Festival in Europa. Auch die UNIL hat mit Unilive ihr eigenes Festival. Die Stadt Lausanne organisiert immer wieder „Festivals“ oder Barnights mit unterschiedlichen Künstlern und in Montreux findet jährlich das Jazzfestival statt, bei dem es eher weniger um Jazz geht.

Schlussbemerkung

Ich persönlich denke zwar, dass man überall Spaß haben würde und es letztendlich nicht auf die Stadt ankommt, dass Lausanne aber viele Vorteile zu bieten wie den CDA, eine wunderschöne Natur und funktionierende Infrastruktur.

Abschließend kann ich mich nur, auch wenn sie sich immer so floskelhaft anhören, allen anderen Erfahrungsberichten anschließen. Das Jahr in Lausanne war das lebhafteste und ausgelassenste in meinem Leben und ich würde es immer genauso wieder machen. Man entwickelt sich persönlich weiter, man lernt eine neue Sprache und schließt Freundschaften fürs Leben mit Menschen aus der ganzen Welt. Man sieht die atemberaubendsten Orte und erlebt die witzigsten Momente, die für immer bei einem bleiben werden.